

**(Präsident Ralf Wieland)**

schlossenen Änderungen zustimmen möchte, den bitte ich um das Handzeichen. – Das sind Linke, Grüne und die Piraten. Gegenstimmen? – Das sind die Koalitionsfraktionen und der fraktionslose Kollege. Damit ist der Antrag abgelehnt.

[Zurufe von den PIRATEN: Ach nee!  
Das ist doch absurd!]

Tagesordnungspunkt 14 steht auf der Konsensliste.

Ich rufe auf

**lfd. Nr. 15:**

**Zusammenstellung der vom Senat vorgelegten  
Rechtsverordnungen**

Vorlage – zur Kenntnisnahme – gemäß Artikel 64  
Absatz 3 der Verfassung von Berlin  
Drucksache [17/0813](#)

Die Fraktion der CDU, die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, die Fraktion Die Linke und die Piratenfraktion bitten um Überweisung der Verordnung lfd. Nr. 2 – VO-Nr. 17/078 – Dritte Verordnung zur Änderung der Verordnung über die Aufnahme in Schulen besonderer pädagogischer Prägung in den Ausschuss für Bildung, Jugend und Familie. – Von der weiteren Verordnung wird hiermit Kenntnis genommen.

Tagesordnungspunkt 16 war die Priorität der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen unter Tagesordnungspunkt 4.2. Tagesordnungspunkt 17 war Priorität der Fraktion Die Linke unter Tagesordnungspunkt 4.3. Tagesordnungspunkt 18 steht auf der Konsensliste.

Ich rufe nunmehr auf

**lfd. Nr. 19:**

**Jugenderwerbslosigkeit bekämpfen – Fachkräfte  
sichern I: Einrichtung einer Jugendberufsagentur  
in Berlin**

Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen  
Drucksache [17/0798](#)

[Unruhe]

Liebe Kolleginnen und Kollegen der CDU-Fraktion! Das ist jetzt ein bisschen laut!

Für die Beratung steht den Fraktionen eine Redezeit von jeweils bis zu fünf Minuten zur Verfügung. Es beginnt die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen. – Frau Kollegin Remlinger, bitte schön, Sie haben das Wort!

**Stefanie Remlinger (GRÜNE):**

Werter Herr Präsident! Werte Kolleginnen und Kollegen! Es passt ganz gut, dass ich zu dieser abendlichen Stunde zu Ihnen sprechen darf, denn ich möchte bekennen, es ist ein Traum über den ich mit Ihnen reden möchte. Es ist ein Traum, und ich füge hinzu: Es ist ein realistischer

Traum. Es ist sogar ein finanzierbarer Traum, wie ich glaube. Vor allem aber ist es auf jeden Fall ein notwendiger. Er ist notwendig angesichts von rund 22 000 arbeitslosen Jugendlichen und jungen Erwachsenen unter 25 Jahren. Er ist notwendig angesichts weiterer mindestens 15 000 Jugendlichen irgendwo im Nirgendwo zwischen Schule, Ausbildung und Beruf oder auch in Maßnahmen und Warteschleifen. Wir sind als Fraktion der Meinung: Das ist nicht länger hinnehmbar, und da müssen wir etwas tun.

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Beifall von Alexander Spies (PIRATEN)]

Wir wollen diesen Vorstoß wagen, weil der Senat, obwohl er die Zahlen kennt, sich bisher leider nicht substanziell kümmert. Niemand fühlt sich wirklich dafür zuständig. Ich darf gleich dazu sagen, dass ich ehrlich gespannt gewesen bin, wer mit mir darüber heute diskutiert. Als es hieß, die Senatorin komme, habe ich eigentlich mit Frau Scheeres gerechnet, denn dort müsste aus unserer Sicht die Federführung liegen. Wie auch immer. Wer sich dessen annimmt, wer das zu seinem Projekt macht, sei mir herzlich willkommen. Hier ist ein soziales Sprengstoff vorhanden, der nicht länger hinnehmbar ist. Deshalb fordern wir als Bündnis 90/Die Grünen: Machen wir den Fachkräftemangel in Berlin zur Chance für Jugendliche, nutzen wir ihn und sagen konsequent der Jugenderwerbslosigkeit den Kampf an!

[Beifall bei den GRÜNEN]

Ich sage das nicht einfach so dahin. Mit sind die Probleme bewusst, sie sind komplex. Gerade deshalb reicht aber keine plakative Symbolpolitik. Gerade deshalb ist es wichtig zu erkennen, dass wir jetzt, wo sich die Situation auf dem Ausbildungsmarkt dreht, wo tatsächlich theoretisch ausreichend Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen, jetzt, wo die Unternehmen die Bereitschaft zeigen, mit anzupacken, weil sie wissen, dass sie sich um Nachwuchssicherung Sorgen machen müssen, jetzt ist der richtige Zeitpunkt um zu sagen, dass wir frühzeitig im System ansetzen, dass wir endlich die überfällige Reform des Übergangsystems angehen. Dazu brauchen wir eine Idee, dazu brauchen wir einen Leitgedanken, anhand dessen wir das durchdefinieren. Deshalb dürfen die Sprüche „Jeder Jugendliche wird gebraucht“ und „Wir lassen keinen zurück“ kein leeres Motto sein.

[Beifall bei den GRÜNEN –  
Vereinzelter Beifall bei der LINKEN –  
Beifall von Alexander Spies (PIRATEN)]

Es ist ein ausgesprochen folgenreicher Anspruch zu sagen, wir lassen niemand zurück, wir brauchen jeden, denn das heißt, es fällt auch niemand mehr aus der Statistik. Genau da setzt unser Vorschlag zur Einrichtung einer Jugendberufsagentur an. Jugendberufsagentur ist Hilfe aus einer Hand und setzt direkt an der Schnittstelle zur Schule an und sagt: Sobald wir merken, dass Jugendliche Probleme haben, in eine Ausbildung oder in ein Studium zu kommen, setzt das Team der Jugendberufsagentur an